

21. Juli 1916

Hermannskogel, und in greifbarster Nähe wieder die Lürkenhänge in ihrem tiefen Grün herniedersehend. Dies sagte ich neulich einem lieben Freunde, mit dem zusammen ich hinausfuhr, als wir bei diesem Lager angelangt waren und von der Plattform der Elektrischen aus das Gewimmel von Verbundenen erblickten, die drinnen in den Straßen zwischen den Baraden auf und ab fluteten. Darauf antwortete er aber: „Ist es nicht seltsam, daß sich unter uns Gebildeten selbst heute der Sinn von der bloßen Formenschönheit und unangebrachten Wertungen nicht freimachen kann? Da sehen wir Unzählige, die verwundet, sage *berundet* sind, und fragen uns zu allererst nicht, ob sie gut aufgehoben sind und wie es ihnen zumute sein muß, sondern haben zunächst nur unsere Luxusgefühle im Sinn. Waren Sie Schönheitsmenschen, je in einem Verbundenenlager? Gewiß sind Parlament und Rathaus oder die Villen im Cottage hübscher als solch ein Baradenlager, das mit seinen fahlen, bleichen Wänden gleich einem Hausen geduckter weißer Mäuse auf dem Erdboden dazuliegen scheint. Aber haben Sie sich schon einmal Wunden angesehen, nämlich so recht aus der Nähe: Kopfwunden, Brustwunden — Wangen und Kiefern, die nicht mehr ganz sind, Stümpfe, wo einst Beine gewesen, Arme, die zerstoßen sind? . . . Und da denken Sie nicht, was im Innern dieser Stätten vorgehen mag, sondern wie hübsch sie wären, wenn sie etwas besäßen, was Ryssdael so romantisch malen könnte, und wie minder hübsch es ist, wenn die Baumgruppen fehlen, die man sich abpinseln und dann bei Bayra für seinen Salon ankaufen kann.“

Augen Bänder um Bänder, grüne, rote und pfirsichfarbene, meterlang aus dem Munde sagend, ein Grinzinger Haus ist ja auch so ein etwas, über das man sich nicht genug wundern kann: die Front immer schmal und unansehnlich, aber dahinter, eben oder aufsteigend und hübsch terrassiert, Gärten mit alten Bäumen, unter denen in altersgrauen Zeiten all das sich jung fühlte, was heute schon mit dem kurzen Abstand rechnet, der es noch vom Grabe trennt. Und der Weg nach Grinzling ist auch so schön. Da schwingt sich der laufende Wagen in bei uns sonst ungewohnten Kurven gute Strecken weit ebenfalls zwischen Gärten hin. Die haben in den beiden letzten Jahren natürlich auch ihre besondere Einquartierung erhalten. Hart an die Gitter gerückt, die zu beiden Seiten der Fahrerstraße aufsteigen, sieht man im Schatten der überwölbenden Bäume die Verbundenen — solche auf Tragbahnen, solche in Lehnstühlen; oder in Gruppen nebeneinander stehend; oder herumsitzend leise, rauchende, plaudernde Verbundene. Und hart vor Grinzling, auf dem freien Feld zur Seite der Grinzingerstraße, gibt es ja gar ein Verbundenenlager, das sich förmlich in der Ausdehnung einer Stadt hingiebt.

Sehr reizvoll schien mir, daß ich's gestehe, als ich seiner die ersten Male gewahr wurde, der Markenthal nicht. Wenn jemand, so liebt der Wiener das Leben unter Bäumen. Da sind Formen, da ist Größe und Musik im Wehen und Rauschen, je nach den Spielen des Windes. Und wenn man den Krater und unsere Gärten gewohnt ist, dann fühlt man sich ein wenig bedrückt und befremdet bei dem Gedanken, etwa hier auf dem baumlosen Plateau wohnen zu müssen, während ringsum der Rablberg, der

Schule der Liebe.

Ein Besuch bei den Verbundenen in Grinzling.
Von Adolf Gelsner.

In früheren Jahren machte ich meine Spaziergänge am liebsten längs des Donauufers nach Klosterneuburg. Der Anblick des herrlichen Stromes mit den unjäglichen Karbenpielen, die zu jeder Stunde des Tages auf ihm lagern, und der westwärts in opalenen Lösen verschwimmenden Ferne tat mir über alles wohl; und wenn ich dann nach beendigter Wanderung in dem Baubau an seinem Ufer einkehrte, auf dem züböchst die alte schöne Krugkroone schwebt und dessen Döse, Treppen, Säle, Söller, Mauern, Winkel ein einziges Denkmal einer holden und menschlichen Kunst sind, dann war es noch jedesmal ein gelegener Tag. Heute tragen die Füße nicht mehr so gut, man muß sich mit ihrem Gebrauch — beinahe schon wie mit der Fleischnahrung — einschränken, und so ziehe ich jetzt in freien Stunden am liebsten nach Grinzling hinaus. Da setzt man sich auf die Elektrische, die hat nämlich niemals Fußschmerzen; und wenn sie an ihrer Endstation dort unter dem großen gelben Schwibbogen haltmacht, dann hat man gleich rechts und links und gerade gegenüber all die kleinen ebenerdigigen Häuschen, mit denen es so geht wie mit dem Baubau, der einst vor uns